

spruch genommen wird und Jeder sich selbst alle Bedürfnisse des Lebens zu verschaffen, zu bereiten versteht. Nur mit den Waffen begehrt ein Haus Beistand vom andern und niemals vergebens.

Als der Morgen anbrach, trat Kortschof Ali hinaus in den thaublühenden Garten. Er hatte die ganze Nacht mit Entwürfen gerungen, seine glühende Seele fand noch jetzt keine Ruhe, es quälte ihn, daß er nicht gleich ansetzen konnte, durch eine kühne That sein Glück zu gewinnen. Die schwarzen Augen an den Boden geheftet, schritt er zwischen den Frucht bäumen dahin, als er plötzlich seinen Fuß gehemmt sah. Ein Paar Körbe mit erlesenen Früchten standen im Wege, er sah auf und erblickte zwischen den Laubzweigen die Pflückerin, welche sich gewandt zur Erde schwang. Schon hegte er eine voreilige Hoffnung, aber es war Sunieh. Sie grüßte ihn mit Anmuth, er sprach mit ihr und fühlte sich von dem Geiste, der aus jeder Aeußerung sich ihm verwandt bekundete, angezogen, wiewohl Sunieh nie sein Herz gewonnen hätte. Denn das Herz sucht nicht das gleiche, sondern das ergänzende Element.

Kortschof Ali war keiner Verstellung fähig, die schlaue Sunieh hatte bald seine Liebe zu Lora, als er von ihr sprach, entdeckt und ihre Augen blühten mit erhöhtem Feuer. Jetzt glaubte sie einen Faden gefunden zu haben, den sie nicht aus der Hand lassen wollte, ein Heer von Folgen für die Zukunft wogte durch ihre Seele, sie hoffte dieselben zu wecken! — Mit Gewandtheit forschte sie weiter und ohne daß Kortschof ihrer Absichtlichkeit inne wurde, gelang es ihr, die Verhandlung im Haine von ihm zu erfahren. Er meinte keinen Grund zu haben, die Bedingung, welche der Weg an Lora's Besiz geknüpft, geheim zu halten — je schwieriger sie war, desto glorreicher für ihn, wenn er sie lösen konnte! Sunieh erfuhr noch mehr. Kortschof verhehlte ihr nicht, daß der Weg gegründete Hoffnung habe, durch den Flüchtling, zu dessen Konak er sich erklärt, in den Besiz der russischen Verksanzung zu gelangen, und ließ sich weitläufig darüber aus, wie der Sturm in's Werk gesetzt werden sollte.

„Ueberlaß mir, den Fremden dafür zu stimmen!“ rief Sunieh, welche eine Weile vor sich hin geblickt hatte. Ihr Busen wogte stürmisch, ihre Wangen glühten, sie war bildschön in diesem Momente. Aber kein wohlthuender Strahl blitzte aus ihren Augen, es war im Gegentheil ein Feuer, das böse Gedanken angezündet. Und noch am Morgen leitete sie Alles ein.

(Fortsetzung folgt.)

Geistesgegenwart bei Untreue des Gedächtnisses.

Als Dr. Karl Friedrich Bahrdt noch Nachmittagsprediger an der Peterskirche zu Leipzig war, erhob sich plötzlich, während seiner Predigt, ein starkes Donnerwetter. Dem Kanzelredner wird so bange, daß ihm in seiner Predigt, die er memorirt hatte, das Gedächtniß untreu wird. Doch die Geistesgegenwart verließ den Kanzelredner nicht. Er schlägt die offen vor ihm liegende Bibel zu mit den Worten: „wenn Gott spricht, muß der Mensch schweigen,“ und mit einem hinzugefügten Amen! verläßt er die Kanzel. D.

Die Indianer.

An des Drinoko wald'gen Borden
Lagern nächtens rauhe Kriegerhorden.
Völker sind's, die eine Sprache reden,
Indier-Stämme, die sich wild befehlen.

Ha, wie haben heut' sie heiß gerungen!
Wie die scharfen Tomahawks geschwungen!
Ströme Blutes sind am Tag geflossen,
Bis die Nacht nun Frieden hat geschlossen.

Todesmüde von des Kampfes Hitze
Sanken sie auf ihre moosgen Sitze,
Haben nun zum Schlaf sich hingestreckt,
Bis der Kampfesruf sie wieder wecket.

Alle ruhen; nur der Stämme Führer,
Sie, des wilden Kriegesbrandes Schürer,
Lagern um das Feuer, halten Wache,
Brüten tief im Herzen blut'ge Rache.

Ha! sie fühlen's in den Adern kochen!
Jeder will den Gegner unterjochen,
Jeder kam, den Andern zu bezwingen,
Jeder, sich die Herrschaft zu erringen.

Nein, nicht länger mögen sie's ertragen!
Jeder sinnt, den Gegner zu erschlagen.
Beide springen auf, und Beide schleichen
Sich entgegen, still sich zu erreichen.

Sieh! da plötzlich treffen sie zusammen!
Wie die Augen sprühen wilde Flammen!
Ha! die Messer fliegen aus der Scheide!
Stoß auf Stoß! — dampftrüchelnd sinken Beide.

Und wo Jene nun sich gräßlich morden,
Schlafen still die feindgesinnten Horden.
Frühroth-Schimmer weckt sie auf zum Schlagen —
Doch kein Schlachtruf tönt — nur Todtenklagen.
Eiberfeld. Adolph Schults.